

Sparstudie: Österreichern ist Sicherheit wichtiger als Zinssatz

16.10.2013

[Download O-Ton zur Pressekonferenz](#)

Durchschnittliches Sparvolumen liegt bei 181 Euro

Sparbuch: Ein Drittel kennt eigenen Zinssatz nicht

Rund 800.000 ÖsterreicherInnen nutzen bereits Banking-Apps

Auch dieses Jahr legen die ÖsterreicherInnen mehr Geld als im Vorjahr zur Seite. Monatlich werden durchschnittlich 181 Euro pro Kopf gespart. Bei den Sparformen liegt unverändert das Sparbuch mit 81% an erster Stelle, Bausparen wird immer beliebter. Bei der Wahl der Sparform spielen für 70% der Befragten Sicherheit und Verfügbarkeit des Geldes eine größere Rolle als die Verzinsung. Die Hauptgründe fürs Geld-auf-die-Seite-legen sind die finanzielle Absicherung und geplante größere Anschaffungen. Neue Sparformen fördern zusätzlich die Lust am Sparen: 13 Mio. wurden bereits übers Smartphone bzw. als Rundungsbetrag beim Einkaufen auf die Sparbücher gelegt.

Sparen: Etwas weniger wichtig geworden

Wie viel Wert legen die ÖsterreicherInnen eigentlich auf das Thema Geld sparen und veranlagen? Die IMAS Studie im Auftrag von Erste Bank und Sparkassen zeigt, dass die allgemeine Lust am Sparen in den letzten Jahren ein wenig nachgelassen hat. War 2009 noch etwa 8 von 10 Personen sparen wichtig, sind es heuer nur mehr 72%. Im Gegensatz zum Stellenwert des Sparens hat aber das Sparvolumen in den letzten Jahren zugenommen. Im Durchschnitt legen die ÖsterreicherInnen 181 Euro im Monat zur Seite, das sind 11 Euro mehr als im Jahr zuvor. Trotz des gestiegenen Volumens sind jedoch weniger ÖsterreicherInnen glücklich mit der gesparten Summe. 47% sind aktuell mit ihrer Sparleistung zufrieden, vor drei Jahren waren es noch 57%. Insgesamt sinkt die Sparquote in Österreich seit einigen Jahren. Das Wachstum der Sparleistung ist in Summe geringer als das Wachstum der Einkommen. Aktuell liegt die Sparquote bei 5,2%.



[Download \[jpg; 38.8 KB\]](#)

Sicherheit des Geldes viel wichtiger als Zinsen

Etwa jeder zweite weiß, wie viel Zinsen er am Sparbuch bekommt. Rund ein Drittel hat keine Ahnung wie hoch die Zinsen auf ihren Sparbüchern sind. Warum legen die Menschen ihr Geld in Zeiten niedriger Zinsen überhaupt auf ein Sparbuch? „Sicherheit und die schnelle Verfügbarkeit des Geldes sind für die Sparer das Wichtigste“, erklärt Peter Bosek, Privat- und Firmenkundenvorstand der Erste Bank. Tatsächlich sagen nur 45% dass ihnen die Verzinsung am Sparbuch sehr wichtig ist, die Top Werte sind Sicherheit (70%) und die schnelle Verfügbarkeit (60%). Alle diese drei Aspekte in einem Produkt zu vereinen ist unmöglich. Eines ist aber klar: Die Zinsen werden noch ein paar Jahre niedrig bleiben. „Besonders in globalen Niedrigzinsphasen muss man als Anleger aktiv an die Sache herangehen und sein Vermögen breit streuen um die Inflation zu schlagen“, meint Bosek.



[Download \[jpg; 28.1 KB\]](#)

Neue und alte Sparformen

Bei den traditionellen Spar- und Anlageformen bleibt das Sparbuch die Nummer 1; etwa 4 von 5 ÖsterreicherInnen haben ihr Geld dort liegen. Bausparen wird in letzter Zeit immer beliebter. Waren es 2010 noch 58%, haben heuer bereits zwei Drittel (66%) einen Bausparer. Kaum verändert ist die Zahl der ÖsterreicherInnen die eine Lebensversicherung abgeschlossen



Peter Bosek, Privat- und Firmenkundenvorstand der Erste Bank

[Download \[jpg; 272.0 KB\]](#)

haben (41%). Wertpapiere oder Fonds besitzt rund ein Viertel der Gesamtbevölkerung. Gestiegen ist seit 2010 die staatlich geförderte Pensionsvorsorge, in die derzeit ebenfalls ein Viertel der Bevölkerung investiert. Neue Sparformen fördern die Lust aufs Sparen zusätzlich: Mit dem ersten Sparbuch am Smartphone (Impulsspar-App) wurden hierzulande von Kunden der Erste Bank und Sparkasse bereits 5,7 Mio. Euro spontan per Knopfdruck angespart. Über Rundungssparen, wo beim Einkaufen automatisch zum nächsten Euro aufgerundet wird und der Differenzbetrag auf ein Sparbuch wandert, sind schon 7,3 Mio. Euro gespart worden. „Wenn Sparen so einfach ist und auch noch ein gewisser Spaßfaktor dabei ist, fördert das die Sparlaune der Menschen“, erklärt Bosek. Die beiden neuen Sparformen – denen ein Sparkonto zu Grunde liegt – wurden erst im Vorjahr eingeführt.

ÖsterreicherInnen banken gerne online

Rund ein Drittel der ÖsterreicherInnen nutzt bereits ein- oder mehrmals die Woche online banking um seine Bankgeschäfte zu erledigen und Informationen zu ihren Sparbüchern und Girokonten abzurufen. 15% steigen sogar fast täglich ins netbanking ein. Jene 53% die in Österreich noch nicht online Bankgeschäfte abwickeln geben als Hauptgründe dagegen Sicherheitsbedenken an (35%), 20% haben keinen Internetzugang um es zu tun und nur 15% sagen sie haben kein Interesse daran. Eine rasante Entwicklung ist aktuell beim Thema mobile banking über Smartphones zu sehen. 11% der ÖsterreicherInnen nutzen bereits mobile Services. Noch ein verhältnismäßig kleiner Anteil, der aber überproportional wächst. „Von Null auf 800.000 Nutzer in nur zwei Jahren ist keine Kleinigkeit“, meint Bosek. Aktuell haben bereits 2/3 der ÖsterreicherInnen ein Smartphone, die mobile Internetnutzung steigt parallel dazu stark. Unter den Erste Bank KundInnen verfügt bereits jeder zweite über einen netbanking Zugang. Rund 50% nutzen diesen auch regelmäßig, mehrmals pro Monat. Bei der Nutzung mobiler Banking-Apps gibt es jedes Quartal Steigerungsraten von über 10%.

[Präsentation \[pdf; 1.3 MB\]](#)